

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aufgezogenen Spielflöte etwas Lebendiges und die kindliche Phantasie in einer Lokomotive ein rennendes Ungetüm. Aus solchem Animismus heraus wurde unsere Sprache geboren, ihm verdankt sie ihre große poetische Schönheit, aber zum Teil auch ihr Unvermögen zu exakter wissenschaftlicher Darstellung. Wieviel Animismus z. B. spukt heute noch in dem Worte „Kraft“ im physikalischen Sinne!

Dieser Vorstellungsweise entsprang eine ganze philosophische Richtung des griechischen Altertums, der „Panzoismus“ der ionischen Naturphilosophen. Nach Thales, Anaximander, Heraklit z. B. war jede Bewegung, auch die eines fallenden Blattes, des Wassers usw. eine Lebenserscheinung. Zugleich galten diese Bewegungen als psychische, also mit Bewußtsein verbundene Phänomene. So hat der Magnet nach Thales eine Seele. Eine Rückkehr zu diesem Panzoismus bedeutet im Grunde genommen die Naturansicht des deutschen Philosophen G. Th. Fechner (gest. 1887), der mit jeder materiellen Bewegung, auch der der Gestirne, ein Bewußtsein verbindet. — Plato und Aristoteles erst trennen „belebte“ (Menschen, Tiere, Pflanzen) und „unbelebte“ Materie. Und zwar wird erstere passiv, durch eine höhere Kraft, „Psyche“ — Aristoteles nennt mehrere Arten von „Psychen“ — belebt. (Psychismus.)

Der antiken Lebenslehre fehlten die beiden Hauptfundamente, auf denen die moderne Biologie aufgebaut ist: Chemie und mikroskopische Technik. Sie hatte keine Ahnung vom Chemismus und vom Zellbau des lebenden Körpers. Ihre Thesen beherrschten bis lange in die Neuzeit hinein noch das ganze Mittelalter, diese den empirischen Wissenschaften so abholde Zeit, die — von der Chemie und Medizin der Araber abgesehen — über das Studium und die Auslegung der Aristotelischen Schriften kaum hinausgekommen ist.

Das Wiederaufleben der Biologie fällt zusammen mit der Renaissance der Naturwissenschaften im 16. und namentlich im 17. Jahrhundert und wurde durch die Erfindung des Mikroskopes und die Einführung des Experimentes in die Methode wesentlich gefördert. Als ihre Aufgabe stellte sie sich, die Lebenserscheinungen in ihrer Eigenart gegen die Vorgänge der toten Materie abzugrenzen und sie durch Zerlegung oder Zurückführung auf einfache, elementare Prozesse ihrer Kompliziertheit zu entkleiden, das heißt sie „erklären“. Bei dieser Zurückführung sah sich aber die biologische Forschung bald vor ein Dilemma gestellt, dessen Lösung heute noch das Hauptproblem jeder Biologie bildet, nämlich führt die Analyse der Lebensphänomene auf Vorgänge physikalisch-chemischer, also rein mechanischer Natur, das